

# Branchencheck - Angola (Juni 2019)

08.07.2019

## Inhalt

- ▶ Chemieindustrie: Raffinerievorhaben weiterhin offen
- ▶ Energiewirtschaft: Gute Beteiligungsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen
- ▶ Bauwirtschaft: Sektor konsolidiert auf niedrigem Stand
- ▶ Gesundheitswirtschaft: Vernachlässigter Gesundheitssektor stärker im Fokus
- ▶ Landwirtschaft: Staatliche Farmen sollen privatisiert werden
- ▶ Bergbau: Abbau von Metallerzen zunehmend interessant
- ▶ Öl/Gas: Erdölproduktion bleibt voraussichtlich niedrig
- ▶ Nahrungsmittelindustrie: Mehr Projekte zu erwarten - Umsetzung bleibt schwierig
- ▶ Metallindustrie: Eine lokale Metallindustrie ist erst im Entstehen
- ▶ Informations- und Kommunikationswirtschaft: Weitere Mobilfunklizenz geplant
- ▶ Kfz-Markt: Kein Ende der Absatzkrise in Sicht

## Wachsende Beteiligungsmöglichkeiten bei Energie, Bergbau und im Agrarsektor / Von Fausi Najjar

Luanda (GTAI) - Trotz Öffnung der Wirtschaft für private Investitionen bleiben Möglichkeiten beschränkt. Die Finanzausstattung und der Entwicklungsstand sind für ein schnelles Anspringen zu niedrig.

### Chemieindustrie: Raffinerievorhaben weiterhin offen

Obwohl Afrikas zweitgrößter Rohölproduzent, kann Angola nur 20 Prozent seines Bedarfs an Kraftstoffen decken. Der Bau der Raffinerien in Lobito (200.000 Barrel pro Tag) und Soyo (110.000 Barrel pro Tag) wurden gestoppt. Lobito soll bis 2025 umgesetzt werden. Auch die Realisierung von Soyo hat die Regierung versprochen. Ein Konsortium (United Shine und Sonaref) hat Ende 2018 den Zuschlag für den Bau einer Raffinerie in Cabinda (60.000 Barrel pro Tag) bekommen. Eni ist mit der Modernisierung der Raffinerie in Luanda (65.000 bpf) beauftragt. Angola diskutiert mit Russland über den Bau einer Nitrogenanlage.

### Energiewirtschaft: Gute Beteiligungsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen

Bis 2025 sollen 60 Prozent der Haushalte (derzeit sind es 37 Prozent) ans Stromnetz angeschlossen werden. Dazu müssen die installierten Kapazitäten um rund 3500 Megawatt (Megawatt) zulegen. Die nächsten großen Vorhaben sind der Bau des Caculo Cabaca-Staudamms (2.170 Megawatt) und der Ausbau des Gaskraftwerkes in Soyo um 500 Megawatt. Zudem sind weitere Wasserkraftwerke (einschließlich Kleinstanlagen) und dezentrale Solarprojekte vorgesehen. Die Aussichten einer besseren Regelung für öffentlich-private Partnerschaften sind gut. Geschäftschancen gibt es außerdem beim Ausbau des Stromnetzes.

Weitere Informationen:

Angola setzt auf Wasserkraft

<http://www.gtai.de/MKT201902158006> ▶

### **Bauwirtschaft: Sektor konsolidiert auf niedrigem Stand**

Aufgrund knapper Staatskassen ist bei Bauprojekten nur mit verzögerter Umsetzung zu rechnen. Schwerpunkte sind der Hafen- und Schienenbau. Der Wohnungsbau stagniert - abgesehen von einer Satellitenstadt (500 Millionen US-Dollar; US\$), mit der die türkische Onsan beauftragt ist. Vertrauensbildend ist die Reduzierung von Außenständen und der Wille, solider zu planen. Der Wiederaufbau nach dem Ende des Bürgerkriegs 2002 sowie hohe Öleinkommen hatten von 2006 bis 2014 für einen beispiellosen Bau-Boom gesorgt, der von horrenden Projektkosten, massiver Korruption und schlechter Qualität geprägt war.

Weitere Informationen:

Hafenprojekte in Angola mit besseren Realisierungschancen

<http://www.gtai.de/MKT201903188001> ▶

### **Gesundheitswirtschaft: Vernachlässigter Gesundheitssektor stärker im Fokus**

Die Rezession der letzten Jahre hat den im Vergleich zu Ländern mit ähnlichem Einkommen ohnehin unterversorgten Gesundheitssektor in eine schwere Krise gestürzt. Die Regierung ist offensichtlich Willens, gegen die Krise mit größerem Nachdruck vorzugehen. Die anhaltend schwachen Staatseinkommen werden allerdings keine großen Sprünge erlauben. Bedarf gibt es bei Krankenhauskapazitäten, Ärzten, Medikamenten und Impfstoffen. Schwerpunkte sind die Versorgung von Müttern und Neugeborenen sowie die Epidemiologie. Ein Militärkrankenhaus und liegen gebliebene Gesundheitsprojekte werden angeschoben.

### **Landwirtschaft: Staatliche Farmen sollen privatisiert werden**

Im Agrarsektor gab es 2017 und 2018 eine Reihe von Investitionsentscheidungen aus dem Ausland (China, Brasilien und Frankreich), die teils auch umgesetzt (Mais, Soja, Gemüse, Obst, und Zucker) wurden. Jetzt will die Regierung staatliche Großfarmen privatisieren. Gegenwärtig sind gerade mal 10 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche bewirtschaftet. Die wichtigsten Gründe: Das Fehlen einer Bauernschaft infolge eines verheerenden Bürgerkriegs (1975 bis 2002) und die mangelnde ländliche Infrastruktur. Die Regierung ist bestrebt die heimische Fischverarbeitung auszubauen.

### **Bergbau: Abbau von Metallerzen zunehmend interessant**

Die Öffnung des Bergbausektors in Kombination mit kaum erschlossenen Vorkommen an Mineralien macht Angola für internationale Investoren zunehmend attraktiv. Zu nennen sind: Mangan, Nickel, Kupfer, Gold, Seltene Erden, Uran und Phosphat. Der Abbau von Gold zieht 2019 an. Explorationsprojekte für Kupfer (Ozango-Projekt), Mangan (Kassala-Kitungoz) und Seltene Erden (Longonjo) sind im Gange. Bislang konzentriert sich der Bergbau auf Diamanten. Die angolansische Endiama und die russischen Alrosa planen bis 2020 die Inbetriebnahme der Luaxe-Diamantenmine für 1 Milliarde US\$.

## **Öl/Gas: Erdölproduktion bleibt voraussichtlich niedrig**

Angola strukturiert den staatlichen Energiekonzern Sonangol um und erlässt neue Gesetze, um Investitionen anzuziehen. Wegen jahrelang vernachlässigter Explorationsen wird es dennoch dauern bis die Erdölproduktion ansteigt. Eher optimistische Prognosen gehen davon aus, dass sich die Förderung bis 2021 auf niedrige 1,48 Millionen Barrel pro Tag einpendeln wird. Steigende Weltmarktpreise für Erdöl können Explorationsen stärker als erwartet fördern. Die Ölförderung in Angola ist überwiegend offshore und aufgrund hoher Kosten stark von den Weltmarktpreisen abhängig.

Weitere Informationen:

Erste Öl- und Gaskonferenz in Angola

<http://www.gtai.de/MKT201901168004> ▶

## **Nahrungsmittelindustrie: Mehr Projekte zu erwarten - Umsetzung bleibt schwierig**

Die Nahrungsmittelverarbeitung hat Priorität. Bis auf eine Getränkeindustrie ist die Branche noch auf Einzelprojekte beschränkt. Jüngst haben die italienischen Cremonini Gruppe und die in der Schweiz ansässige Webcorgruppe Investitionen (Fleischverarbeitung, Molkereibetriebe und Frischwaren) angekündigt. Hauptprobleme der Industrie sind die hohen Betriebskosten aufgrund hoher Importanteile, eine unzureichende Infrastruktur und fehlende Fachkräfte. Wegen der niedrigen Produktivität stellt die Nutzung der heimischen Landwirtschaft eine große Herausforderung dar.

## **Metallindustrie: Eine lokale Metallindustrie ist erst im Entstehen**

Positiv zu werten, ist der Ausbau des Schienennetzes und eine bessere Stromversorgung. Demgegenüber ist eine chronische Finanzierungsknappheit und ein schwaches Wirtschaftswachstum zu verzeichnen. Das chinesische Unternehmen CITIC hat im Mai ein Werk zur Herstellung von Aluminium-Profilen eröffnet. Geplant ist außerdem ein Schmelzwerk für Aluminiumabfälle. Nach einem Stillstand 2014 soll der Bau eines Eisen-Profilwerks in Huambo fortgesetzt werden. Auch die Eisenhütte Companhia Siderurgica do Cuchi (CSC) soll nach langen Verzögerungen 2019 (96.000 Tonnen Roheisen) in Betrieb gehen.

## **Informations- und Kommunikationswirtschaft: Weitere Mobilfunklizenz geplant**

Das Mobilfunknetz deckt in Angola gerade mal 12 Prozent der Landesfläche ab. Der Telekommunikationssektor soll für weitere Wettbewerber geöffnet werden. Im April hat der angolische Präsident eine Lizensausschreibung annulliert und eine neue veranlasst. Unitel und Movitel teilen sich praktisch den Mobilfunk-Markt, da die staatliche Angola Telecom kaum mitmischet. Geplant ist, 55 Prozent der Anteile des Staatsunternehmens zu privatisieren. Bei einer Reihe von Privatisierungsvorhaben ist noch offen, ob sich Käufer finden lassen. Gegenwärtig baut Airbus einen Satelliten für Angola.

## **Kfz-Markt: Kein Ende der Absatzkrise in Sicht**

Der Kfz-Absatz steckt seit 2015 in einer schweren Absatzkrise. Ursache sind neben der schwachen Wirtschaftslage die Abwertung der Landeswährung Kwanza sowie hohe Zinsen. 2019 dürften nicht mehr als 2.000 Kfz ver-

## BRANCHENCHECK - ANGOLA (JUNI 2019)

kauft werden. 2014 waren es noch 44.536 Fahrzeuge. Die angolische Regierung begrüßt die Montage im Land. Der russische Lkw-Bauer Kamaz, Hyundai und chinesische Produzenten sind in der Diskussion. Dabei geht es vor allem um Beschäftigungseffekte und Symbolpolitik und nur nachrangig um Absatzerwartungen.

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll und Ausschreibungen in Angola finden Sie unter <http://www.gtai.de/angola> ▶

## KONTAKT

Edith Mosebach

☎ +49 228 24 993 288

✉ [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.